

Hofmann zitiert gegen Ende einen gewaltigen Satz von Erich Przywara: »Das Dogma mithin, für das geradezu ausschließlich die gesamte Offenbarung und Überlieferung der Väter und Liturgie und der Glaubenssinn des Volkes zeugt, ist das Eine Dogma vom Gegenüber zwischen erstem Adam und erster Eva und zweitem Adam und zweiter Eva. Das ist das Dogma, das vielfach mißverständlich und ungefüß geahnt und ausgesprochen wird in der sogenannten Mittlerschaft und Miterlöserschaft Mariens. In Wirklichkeit aber ist es das eigentliche Grunddogma der Heils-Ökonomie überhaupt. [...] Unbefleckte Empfängnis wie Himmelfahrt sind nur kleine Mosaiksteinchen dieser einen Grundwahrheit, mit der das Christentum steht und fällt« (Um Maria, in: E. Przywara, In und Gegen, Nürnberg 1955, 338; bei Hofmann: S. 526f). Das Zitat des großen Jesuiten, kongenial zu den ähnlich weit ausholenden mariologischen Gedanken von Pater Wilhelm Klein SJ, zeigt das enorme Potential, das im mariologischen Nova-Eva-Motiv steckt.

Regens Hofmann hat in seiner Arbeit patrologisch gründlich gezeigt, dass die Eva-Maria-Typologie »einen aus biblischem Denken erwachsenen Deutungsschlüssel für die heilsgeschichtlich einzigartige Stellung der Mutter Jesu« (S. 529) darstellt. Wenn dabei theologisch die Darlegung der wahren Inkarnation Christi im Vordergrund stehen muss, so wird doch die weitreichende Bedeutung Mariens erhellt, die allgemein die Rolle der Frau in der Heilsgeschichte beleuchten kann. Das Eva-Maria-Motiv verspricht auch in ökumenischer Hinsicht, im Rahmen einer umfassenden Theologie manche Klärung zu bringen, wie Hofmann anmerkt. Er schließt mit dem Wunsch, dass weitere Arbeiten zur Vertiefung des Themas folgen mögen – dem kann man sich nur anschließen.

Achim Dittrich, Hütschenhausen

## Fundamentaltheologie

Richard Heinzmann / Mualla Selçuk (Hg.), *Offenbarung in Christentum und Islam/İslam ve Hristiyanlık* □ *Vahiy (Interkulturelle und interreligiöse Symposien der Eugen-Biser-Stiftung 5)*, Stuttgart 2011. 225 S. ISBN 978-3-17-021720-1

Unter den interkulturellen Studien und religions-theologischen Diskursen fällt der vorliegende, durchgehend zweisprachige (türkisch-deutsche) Sammelband auf: Er dokumentiert die Vorträge einer gemeinsamen Tagung der Eugen-Biser-Stiftung und der Professoren der muslimischen Theologischen Fakultät der Universität Ankara. Ein bewusst

mehr extensiver und deskriptiver Offenbarungs-begriff lässt es zu, Positionen in einem islamisch-christlichen Dialog zu bestimmen und vorsichtig einzunehmen, ohne die Gesprächspartner im Voraus auszugrenzen. Mit einem Blick auf den größeren Kontext dieses Dialogs eröffnet der Hannoveraner Religionswissenschaftler Peter Antes über »Offenbarung im Hinduismus und Buddhismus« (17–31). Recep Kılıç stellt »Die islamische Offenbarung im Lichte aktueller Diskussionen« vor (31–47): Diese (arab. *wahiy*) meine Mitteilung, Eingebung bzw. Andeutung und schließe einen auf den Koran beschränkten »Eingriff Gottes in die Geschichte« (31, vgl. 37) ein, die durch den vermittelnden Propheten als doktrinale Wahrheit, aber nicht wie im Christentum als personale Selbstmitteilung festgehalten werde (41). Diesen personenzentrierten Begriff stellt dagegen Knut Backhaus konzipiert vor (»Offenbarung im Neuen Testament. Zehn Thesen«: 49–57), besonders im Blick auf den hörenden Menschen, der »bleibend Teilhaber am Offenbarungsgeschehen« sei (55). Wie »Offenbarung im Koran« (59–99) erfolge, verdeutlicht Halis Albayrak am Propheten, der als Kommunikator zwischen Gott und Mensch die vorkoranische Rolle des Dichters und Wahrsagers theologisch ausfülle, allerdings nicht durch poetische Eigenleistung (die eher eine Inspiration aufnehme), sondern durch die Weitergabe einer strikten vertikalen und objektiven Offenbarung an die Menschen (vgl. 97/99). Den orthodoxen Konsens habe nach Fehrollah Terkan »Das Offenbarungsverständnis der muslimischen Philosophen in der klassischen Epoche« (101–127) erschüttert: Die empfängliche »virtuelle« Vernunft, die natürlicher Weise zur Aktivität disponiert sei, ergreife den Offenbarungsinhalt als universal-ewiges Wissen über die ewigen Wahrheiten (»Das Wissen, das in Folge der Symbolisierung der universalen philosophischen Wahrheiten erworben wird, ist das, was traditionellerweise Offenbarung genannt wird«: 119). Die vorstellungsbezogene Symbolik prophetischen Handelns und Redens erzeuge letztlich Offenbarung (119) – eine Rationalisierung des Übernatürlichen, das die Orthodoxie herausfordern musste. Unter dem Titel »Von der Information zur Kommunikation. Das Offenbarungsverständnis der beiden Vatikanischen Konzilien« (129–143) skizziert Martin Turner die korrelativen Konzepte von natürlicher und übernatürlicher Vernunft, wie sie das Lehramt der Kirche formuliert, beklagt aber die angebliche Verengung von Offenbarung auf kognitive Inhalte im Vatikanum I (vgl. 137). Für Ahmet Akbulut hingegen setzt »Offenbarung in der islamischen Theologie (Kalam)« (145–165) deren Selbstverständnis als vernünftige Koranwissenschaft voraus; dabei

werde die »Offenbarung als ein Bestätigungswunder«, als »der Beweis und das Bewiesene zugleich« aufgefasst (149). Diese Bestimmung schließt die Botenrolle des Propheten ein und zugleich das Anliegen der muslimischen Tradition aus, die Dimension der Offenbarung über den Koran auszuweiten (157). Gunther Wenz versteht »Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus als Erschließungsgrund christlicher Religion« (167–183) und greift so in anderer Weise das korrelative Verständnis von Religion als »anthropologisches Universale« und personaler Selbstmitteilung Gottes auf (wenn die personale Einheit des Menschen mit dem einen Gott im Gekreuzigten gelte und somit Gott sich als Liebe zeige, könne auch sinnvoll nach der Theodizee gefragt werden: 181). In den beiden abschließenden Resümees fragt Antes, »ob die Tatsache, dass Gott zu den Menschen spricht, nicht auch etwas über Gott selbst aussagt« und so als »Selbsterschließung« auch im Islam über das traditionelle Verständnis von Offenbarung hinausweise (184–187). Kılıç betont hingegen, die Bibel enthalte im Unterschied zum Koran kaum Aussagen über Offenbarung als solche, die eben nicht durch göttliche Autorität, sondern durch menschliche Vernunft legitimiert sei (195).

Der zunächst eher unscharf und wenig geschichtlich beanspruchte Begriff von Offenbarung gewinnt in den Beiträgen zunehmend Konturen, wenn nach dem korrelativen Begriff der Vernunft sowie nach der instruktiv-doktrinalen bzw. personalen Qualität der Offenbarung gefragt wird. Da hier anscheinend beide Seiten von einem geschichtlichen Handeln Gottes sprechen, stellt sich die Frage sowohl nach den Voraussetzungen der Möglichkeit von Offenbarung überhaupt als auch die Frage nicht nur nach »Geschichtlichkeit«, sondern der konkreten geschichtlichen Gestalt der Offenbarung und ihrer Bezeugung: Wie entwickeln sich Offenbarungsverständnis und Offenbarungsdokument, wer (bzw. welche Glaubensgemeinschaft) trägt beides? Hier bietet gerade die Genese des biblischen Kanons ein hilfreiches Korrektiv, wie auch umgekehrt Textgestalt und -genese des Koran zu klären wären. Insgesamt zeichnet sich in diesem lesenswerten Sammelband der Raum deutlich ab, in dem künftige islamisch-christliche Diskurse spielen werden, die das Gespräch nicht nur religionstheologisch von einer vermeintlich höheren Warte aus simulieren. Vor allem aber bleibt festzuhalten: Diese Diskurse haben schon begonnen.

*Peter Hofmann, Augsburg*

### **Anschriften der Herausgeber:**

Prof. Dr. Manfred Hauke, Via Roncaccio 7, CH-6900 Lugano,

E-Mail: manfredhauke@bluewin.ch

Diözesanbischof em. Prof. Dr. Kurt Krenn, Domplatz 1, A-3101 St. Pölten

Prof. Dr. Michael Stickelbroeck, Perschlingtalstraße 50, A-3144 Wald,

E-Mail: stickel@utanet.at

Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Heidelberger Straße 18, D-86399 Bobingen

### **Anschriften der Autoren:**

Dr. Hermann Geissler FSO, Collegium Paulinum, Via di Val Cannuta 32,

I-00166 Rom

Prof. Dr. Manfred Hauke, Via Roncaccio 7, CH-6900 Lugano

Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Wolfgang Koch, Marienhöhe 8, 53424 Rolandswerth,

E-Mail: w.koch@ieee.org

Prof. DDr. Anton Ziegenaus, Heidelberger Str. 18, 86399 Bobingen